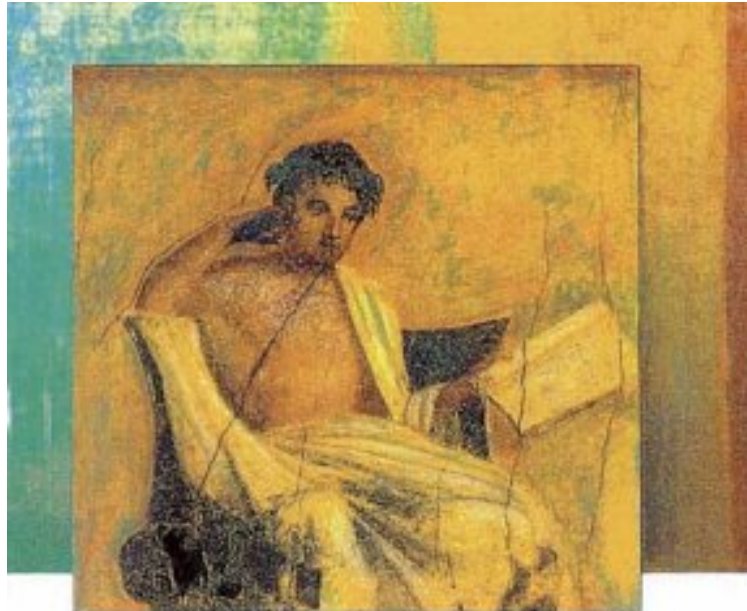


[Read and download] Trost der Philosophie

Trost der Philosophie

Von Boethius

*DOC / *audiobook / ebooks / Download PDF / ePub*



Boethius Trost der Philosophie

Artemis
Winkler

DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #3759445 in BcherVerffentlicht am: 1999Einband: Taschenbuch212
Seiten | File size: 77.Mb

Von Boethius : Trost der Philosophie before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Trost der Philosophie:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. " Alles

Geschick ist von Grund auf gut "Von Irme Ein Buch, welches den Weg zur Erkenntnis, von der unberechenbaren Macht Fortunas, die sich dem Menschen gegenüber als unzuverlässige Instanz herauskristallisiert, zu den wahren, den Seelenfrieden bringenden zeitlosen Ideen führt. Der Gesinnungswandel vollzieht sich in Form eines Heilungsprozesses zwischen dem Autor und der personifizierten Philosophie. Der mit Vorkenntnissen versehene Leser wird die hohe Äquivalenz zu Platon schnell bemerken und seine Kunst der Didaktik wiederentdecken. Boethius, der des Hochverrats bezichtigt und verurteilt wurde, verfasste seine *Consolatio* nach vorherrschendem Konsens während der Gefangenschaft und wurde kurze Zeit später hingerichtet. Durch seine Schicksalsschläge geprägt, scheint die Idee des Guten in dieser Welt generell in Frage zu stehen. Er fragt sich nun, ob der Mensch auf sein Schicksal Einfluss nehmen kann, oder ob die Vorsehung Gottes keinen Spielraum mehr für etwaige Willensentscheidungen offenlässt. Zunächst jedoch, ebnet die Philosophie den Weg für das Verstehen des wahren Glücks und offenbart dem Gefangenen, dass sein bisheriges Streben nach irdischen Gütern wie Reichtum, Würden und Macht nur ein Scheinweg sei, der vorgibt diesen Trugbildern nachzueifern und sie für die höchsten zu erreichenden Ziele des Menschen ausgibt. Es gilt die Blickrichtung zu wechseln und sein Leben nicht von den täglich sich materiell aufdringenden Dingen beeinflussen zu lassen, sondern eine geistige Perspektive einzunehmen, die sich der unveränderlichen Wesensform widmet. Boethius lässt hier seine neuplatonische Prägung durchschimmern, denn auch Platon versuchte sich von der Welt des Stofflichen zu lösen und stattdessen die Quelle des Guten durch den stufenweisen Aufstieg der Seele zu erreichen. Die Reden der Philosophie bewirken nun ihren Trost und ermöglichen ein Einsehen bei Boethius, dem irdischen Streben zu entsagen und bereit für die Erkenntnis Gottes zu sein. Doch seine gewonnenen Erkenntnisse schlagen sich schnell wieder in große Zweifel um, denn in Anbetracht all der Belustigung auf der Welt, scheint es sehr abwegig, die Natur durch den Plan eines höchsten Guten geleitet zu sehen. Boethius wirft hier das bekannte Theodizeeproblem auf. Die Philosophie argumentiert mit dem Verweis auf das in allen Lebewesen strebende Verlangen nach Glückseligkeit und dass es dem Bösen lediglich an Sein mangelt sein Wesen zu erfüllen. Je nach Abweichung seiner eigenen Konstitution bekomme jeder den ihm zugewiesenen Lob oder Tadel. Doch gerade diese Zuweisung sieht Boethius nach keinen nachvollziehbaren Gesetzmäßigkeiten ablaufen, stattdessen scheinen für ihn Lohn und Strafe willkürlich verteilt zu werden. Der Blick des ganzen Anliegens gleitet nun stetig in das göttliche System ab. Die Philosophie öffnet ihm die Augen und lehrt ihn, dass alle menschlichen Abläufe, ob sie nun ihrem Wesen entsprechen oder auch nicht, von einer göttlichen Vorsehung gelenkt und korrigiert werden. Doch wo bleibt da der Raum für freie Willensentscheidung und Zufall. Im fünften und letzten Buch versucht die Philosophie nun in Form eines recht schwierigen Gedankenganges aufzuzeigen, dass die göttliche Vorsehung noch ein Hintertreten für die freie Wahl offenlässt. Insgesamt besitzt das Werk ein Potential, welches unserer heutigen hektischen Gesellschaft wieder die Augen zu öffnen vermag und zu zeigen, dass das Treiben nach immer mehr Besitz und Macht, nicht für die einzigen als erstrebenswert zu haltenden Antriebe angesehen werden sollten⁴ von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ermdend geschrieben Von Liberaler Boethius war ein Gelehrter, der zur Zeit Theoderichs "des Großen" Platons und Aristoteles' Texte ins Lateinische übertrug und die Philosophie der alten Griechen für die Latiner zu erhalten suchte. Er steht daher philosophisch stark unter dem Einfluss der alten Griechen. Das erklärt vermutlich auch, dass alle wichtigen Gedanken dieses Bandes sich wohl schon bei letzteren wiederfinden. Schon aus diesem Grund ist es wohl nicht notwendig, Boethius Text zu lesen. Der vorliegende Text ist aber wohl ohnehin eher psychologisch zu erklären. Der Autor wurde zum Zeitpunkt seiner Entstehung der Teilnahme an einer Verschwörung gegen die ostgotische Herrschaft angeklagt und schließlich hingerichtet. Dieser Text ist angeblich im Kerker entstanden, jedenfalls ahnt er bereits das Schicksal des Schreibenden voraus. Das Buch gliedert sich in 2 Teile. In beiden befindet sich der Autor im Dialog mit einer Frau, die er "Philosophie" nennt. Im ersten wird mal wieder die Nichtigkeit irdischer Güter wie Ruhm, Reichtum usw. unterstrichen und ausführlich dargelegt, warum irdische Besitztümer und Erwerbungen keinen Bestand und keine Bedeutung haben. In der Folge wird ein früher Gottesbeweis konstruiert. Im zweiten Teil kommt als Gegenentwurf die Behauptung ins Spiel, jeder Mensch strebe nach dem Guten und am Ende werde behauptet immer alles gut. Philosophisch ausgedrückt: Das Gute siegt am Ende immer über das Schlechte. Die schwelgerische Sprache des Textes sowie die Fragwürdigkeit der Behauptung machen das Lesen dieses Bändchens selber zum fragwürdigen Genuss. Dass alles hin zum Guten strebe, ist schon allein eine waghalsige Behauptung, geht aber dann noch an, wenn man zugrunde legt, dass wohl selbst der größte Verbrecher seine Handlungen für gut und richtig hält, etwas aus seiner Sicht "Gutes" damit bezwecken will. Das Resultat dieser Handlungen ist aber meist verheerend und alles andere als "gut", so dass Boethius Grundannahme aus heutigem (und wohl schon aus damaligem) Licht reichlich unsinnig wirkt. Man kann diese These aber psychologisch aus der Stresssituation des Autors heraus erklären, der, des eigenen nahen Todes ansichtig, des Trostes bedurfte, und sich daher sein Trostbrot selber geschrieben hat. Wenn am Ende alles gut wird, ist auch der eigene Tod zu verschmerzen. Ob dieser Trost aber vielen anderen Lesern weiterhelfen wird, daran darf mit Recht gezweifelt werden. Daneben ist jedem einzelnen Unterkapitel ein Gedicht zugeordnet, das sprachlich und stilistisch sich an den alten griechischen Lyrikern orientiert, deren Klasse aber nie erreicht. Im Gegenteil sind sie ziemlich anstrengend zu lesen. Das gilt im übrigen auch für den Rest des Bandes, dessen Kapitel neben der Grundthese voller Sophistereien stecken, die in ermüdender und höchst langweiliger Aufbereitung aneinander gereiht werden. Wie andere Rezensenten schon bemerkt haben, findet sich darunter der eine oder andere bemerkenswerte Gedanke - diese Perlen herauszupicken, lohnt aber nicht. Man sollte besser lieber gleich zu den griechischen Originalen

greifen. Anmerkung noch zum Verlag: Anaconda verzichtet auf jegliche Kommentare zu Werk und Autor. Eine ganz gute Darstellung zu beidem findet sich in der deutschen Wikipedia.

Kurzbeschreibung Boethius: *Trost der Philosophie* Entstanden um 523. Erstdruck unter dem Titel *De consolatione philosophiae*, Savigliano (?) 1470. Erste (frühneuhoch-)deutsche Übersetzung (anonym) unter dem Titel *Das Puech von dem trost der weissheit des maiesters Boecy*, Nurnberg 1473. Der Text folgt der Übersetzung durch Richard Scheven von 1893. Neuausgabe mit einer Biographie des Autors. Herausgegeben von Karl-Maria Guth. Berlin 2017. Textgrundlage ist die Ausgabe: *Boetius: Die Trostungen der Philosophie*. Übersetzt von Richard Scheven, Leipzig: Philipp Reclam jun., o.J. Die Paginierung obiger Ausgabe wird in dieser Neuausgabe als Marginalie zeilengenau mitgeführt. Umschlaggestaltung von Thomas Schultz-Overhage. Gesetzt aus der Minion Pro, 11 pt. für den Autor und weitere Mitwirkende. Anicius Manlius Severinus Boethius wurde zwischen 476 und 480 n. Chr. geboren. Er gehörte dem Kreis römischer Vornehmer an, die sich wohl als Verwaltungsbeamte dem König Theoderich zur Verfügung stellten, aber insgeheim die Wiederherstellung der römischen Herrschaft in Italien erhofften. Von seinem Herrn hochgeehrt, war er erfolgreich im Bemühen, ganze Provinzen oder Personen vor Unterdrückung durch ostgotische Mchtige zu schützen. Als er sich für den Konsular Albinus einsetzte, wurde gegen Boethius die Beschuldigung erhoben, er habe die "libertas Romana" wiederherstellen wollen, was als Konspiration mit dem oströmischen Herrscher angesehen wurde. Boethius ist nach längerer Haft ungehört auf Befehl Theoderichs des Großen wohl Ende 524 n. Chr. hingerichtet worden. Sein meistgelesenes und zu allen Zeiten beachtetes Werk wurde die "consolatio philosophiae", die Boethius während seiner Inhaftierung verfasste.